

Auf eigene Quellen zurückgreifen

Gemeinde Contern will neue Maßnahmen in puncto Trinkwasserversorgung umsetzen

VON CHARLOT KUHN

Weil die tägliche Nachfrage an Wasser in der Gemeinde Contern die mit der Sebes festgelegten Versorgungslieferungen übersteigt, denken die politisch Verantwortlichen über Alternativen nach.

Trinkwasser ist das am besten überwachte Lebensmittel in Luxemburg. Und es ist das lebenswichtigste. Zurzeit wird die Gemeinde Contern über das interkommunale Wassersyndikat SEC (Syndicat des Eaux du Centre) mit Sebes-Wasser versorgt. In der Gemeinderatsitzung am Donnerstagabend erklärte Rat Tom Jungblut (CSV), dass die in der Gemeinde tägliche Nachfrage an Wasser für den menschlichen Gebrauch bei Weitem die mit dem Syndikat festgelegten Versorgungslieferungen übersteigt und daher aufwendige Kosten bringt. Eine Möglichkeit wäre der Umstieg auf gemeindeeigene Quellen, die mehr als genug Wasser liefern, aber den gesetzlichen Anforderungen an die Qualität nicht entsprechen. Deshalb will der CSV-LSAP-Schöffenrat kurzfristig Maßnahmen ergreifen und die Quellgewässer, unter anderem durch aufwendige Aufbereitungsverfahren auf den erforderlichen Stand der gesundheitlichen Grenzwerte heben.

Kostenintensive Renovierung. Kopfzerbrechen bereiten zurzeit die unter der vorherigen Dreierkoalition gestarteten Renovierungsarbeiten am Kulturzentrum Henkeshaus in Contern, die, wie Bürgermeisterin Marion Zovilé-Braquet (CSV) mitteilte, um rund eine Million Euro teurer als der Kostenvoranschlag werden.

Punktuelle PAG-Änderung. Die derzeitigen Richtlinien des allgemeinen Bebauungsplans (PAG) erlauben keine eigenständige Wohneinheit auf dem Dachbodenraum von Mehrfamilienhäusern. Dies soll sich ändern. Alle Räte zeigten sich mit einer Nutzungsänderung einverstanden. Auch Terrassen im Dach Richtung Garten werden genehmigt.

Aufteilungsplan „Contern Süd“. In den Wiesen neben der Seniorie Ste-Zithe ist der Bau von 32 Einfamilienhäusern vorgesehen. Die dementsprechenden Pläne wurden der Stellungnahme der staatlichen Bewertungsstelle angepasst. Nach gesetzlichen Auflagen werden vier Wohneinheiten im Sozialbau angeboten.

Schankkonzession. Einstimmig wurde eine Taxe von 100 Euro verabschiedet, die fällig wird, wenn die Gemeindeschankkonzessionen Privatpersonen und Betrieben aus der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird. Die Gebühr wird bei den Lokalvereinen aber nicht geltend gemacht.

Neue Gemeindeposten. Für Gesprächsstoff sorgten drei Arbeiter-, ein Hausmeister- und ein Redaktorposten, die der Schöffenrat geschaffen sehen, aber nur je nach Bedarf besetzen will. Die DP- Opposition wollte sich mit diesem Vorhaben ohne genauere Angaben nicht anfreunden und hinterfragte Organigramm, Profil der Posten und Qualifikation der Bewerber. Die Bürgermeisterin sprach von zahlreichen Überstunden und vorhersehbaren Pensionierungen verschiedener Mitarbeiter, denen man vorzeitig einen geeigneten Nachfolger zur Seite stellen will. Die Posten wurden mehrheitlich gutgeheißen.

Klimabündnis. Die Bereiche Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels sollen auf kommunalem Niveau eng miteinander verknüpft werden. Dabei soll die Gemeinde als treibende Kraft innovative Projekte anstoßen, um vor Ort die Klimarisiken zu verringern, Chancen zu nutzen, die Sensibilität der Betroffenen für die Anpassung zu erhöhen und die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren zu fördern.

Supplementarkredit. Einige kritische Bemerkungen hinterfragten den Kostenaufwand von 83 000 Euro für sandfarbene Bodenplatten im Hof des Kulturzentrums in Medingen. Mal abgesehen davon, dass die gewählte Farbkombination vielleicht ästhetisch passend, aber für Festveranstaltungen ungeeignet sei, wurde der Kostenpunkt pro Quadratmeter als ungerechtfertigt bezeichnet. Vor der Zustimmung eines Zusatzkredits von 30 000 Euro will man eine Preisanalyse beim Unternehmen anfragen.